

# EINLEITUNG

## 1. DIE VERSCHIEDENEN ARTEN VON VERBEN

### 1.1 Initialtransformativ Verben

Initialtransformativ Verben haben zwei verschiedene Phasen: Sie beschreiben eine Handlung, die in einen Zustand mündet. Zum Beispiel ist „sich setzen“ eine Handlung, während „sitzen“ ein Zustand ist. Das Deutsche und das Russische zum Beispiel haben für die Handlung und für den Zustand je zwei verschiedene Verben.

Im Alttürkischen klären auch die Verb-Ergänzungen nicht unbedingt die Bedeutung. Wenn der Ort des Sich-Setzens oder des Sitzens eine Dativ-Endung hat, kann sich das Verb sowohl auf einen Vorgang als auch auf einen Zustand beziehen: *ačadašaturu eligniŋ oglı udayi tegin padalipudar balıkta el oruniŋa olurdı* mit der Übersetzung: „der Sohn des Königs Ajātašatru, der Prinz Udāyin, setzte sich in der Stadt Pātaliputra auf den Thron des Reiches“<sup>1</sup>. Wenig darauf wird mit derselben Konstruktion ein Zustand beschrieben: *udayi tegin elig ymä altmıš yıl el oruniŋa olurdı* „der Prinz Udāyin saß als König sechzig Jahre auf dem Thron des Reiches“<sup>2</sup>.

Ähnlich verhält es sich, wenn der Ort des Sich-Setzens oder des Sitzens durch einen Lokativ bezeichnet wird: *anta ken özläri hwanta olurzun* „danach sollen [die Aufsichtspersonen] selbst sich an die Tafel setzen“ heißt es in einem manichäischen Kloster-Text<sup>3</sup>. Wenig vorher wird von den gewöhnlichen manichäischen Mönchen gesagt: *t(ä)ŋrilär hwanta olursar ...* „während die Mönche an der Tafel sitzen ...“<sup>4</sup>.

In dem Corpus dieses Bandes gibt es nur die initialtransformativen Verben *olur-* und *uk-*. Welche uigurischen Verben zu dieser Kategorie gehören, wird sich erst nach Beendigung des Uigurischen Wörterbuchs zeigen. Es wird sich wahrscheinlich um dieselben Verben handeln, die Johanson für das Türkkeitürkische eruiert hat. Er hat aber gleichzeitig festgestellt, dass es sehr schwer ist, die Belege eindeutig einer Kategorie („Handlung“ oder „Zustand“) zuzuordnen<sup>5</sup>.

### 1.2 Verben und Präverben

Seit kurzem weiß man ziemlich sicher, dass das Uigurische auch Präverben kannte.<sup>6</sup> Präverben modifizieren die Bedeutung eines Verbs. Sie werden aber im Alttürki-

---

<sup>1</sup> Zhang / Zieme 2013: 64.

<sup>2</sup> Zhang / Zieme 2013: 67.

<sup>3</sup> Moriyasu 2004a: 47:053.

<sup>4</sup> Moriyasu 2004a: 47:051.

<sup>5</sup> Johanson 1971: 197 ff.

<sup>6</sup> Vgl. Röhrborn 2022.

schen im Unterschied zu den Verbalpräfixen des Deutschen in keinem Falle mit dem Verb zusammengeschrieben.

Wenn die Präverben auf den Einfluss einer fremden Sprache (z. B. Sanskrit) zurückgehen sollten, dann wäre eine Entwicklung Präverb → Präfix denkbar, wie das Beispiel des Ungarischen zeigt. Die Präverben sind aber keine „Scheinpräfixe“, wie Scharlipp<sup>7</sup> meinte. Sie haben nämlich die gleiche Funktion wie die Verbalpräfixe der idg. Sprachen.

Das alles steht in einem Aufsatz<sup>8</sup> in der Festschrift für Marcel Erdal, die im Jahre 2021 erschienen ist. Kurz darauf schrieb Marcel Erdal in einem Brief, dass das Phänomen „Präverben“ im Uigurischen Wörterbuch Berücksichtigung finden sollte: „Meines Erachtens müsste auch die Neubearbeitung des UW systematisch darauf Bezug nehmen“.

Nun waren zu diesem Zeitpunkt (im Jahre 2022) große Teile des Wörterbuchs bereits gedruckt beziehungsweise für den Druck vorbereitet wie der vorliegende Band. Aus diesem Grunde werden die Präverben, soweit sie offensichtlich eine verbale Herkunft haben (wie etwa das Präverb *örü*), in diesem und auch in den nächsten restlichen verbalen Bänden nur durch eine kurze Notiz in den Prolegomena angezeigt.

### 1.3 Deskriptive Hilfsverb-Konstruktionen

Die Termini „Vollverb“ oder „Hauptverb“ bezeichnen ein Verb mit der vollen lexikalischen Bedeutung. Ein „Hilfsverb“ folgt einem solchen „Vollverb“ und verleiht ihm eine bestimmte „Aktionsart“ (z. B. inchoativ, evolutiv usw.). Im Deutschen sind Verbalpräfixe häufig die Äquivalente von solchen Hilfsverben.

Schon Rahmeti Arat schreibt in seiner Dissertation<sup>9</sup>, dass es nicht leicht ist, ein Vollverb von einem Hilfsverb zu unterscheiden. Tatsächlich kann man die folgende Phrase in doppelter Weise übersetzen: *ädgü yer suv yitlinip barıp* .... „die guten Ländereien verschwinden<sup>2</sup> ...“. Bei dieser Übersetzung sind wir davon ausgegangen, dass *yitlin-* und *bar-* zwei Vollverben mit ähnlicher Bedeutung sind. Wenn man von einer Hilfsverb-Konstruktion ausgeht, so lautet die ungefähre Übersetzung: „Die guten Ländereien verschwinden allmählich“<sup>10</sup>.

Und es gibt Sätze, die wie eine Hilfsverb-Konstruktion anmuten, aber es nicht sind<sup>11</sup>. Auf der anderen Seite gibt es Verben, von denen man nicht vermuten würde, dass sie als deskriptive Hilfsverben gebraucht werden, die aber doch gelegentlich in

<sup>7</sup> Scharlipp 1978: 132.

<sup>8</sup> Röhrborn 2021b.

<sup>9</sup> Rahmatullin 1928.

<sup>10</sup> Röhrborn 2021a: 229 f.

<sup>11</sup> Röhrborn 2021a: 231 f.

einer solchen Konstruktion auftauchen wie zum Beispiel *tančgalayu ölü-* „tot-beißen“<sup>12</sup> ist eine Bildung, die man natürlich auch etwas künstlich übersetzen könnte: „in Stücke beißend töten“. Über diese Probleme sind auch Wilkens und Nugteren in ihrem jüngsten Aufsatz<sup>13</sup> zu diesem Thema „gestolpert“.

#### 1.4 Komplexe Verben

Verben können mit bestimmten Objekten quasi „zusammenwachsen“. Sie bilden dann ein „komplexes Verb“, wie es in der „Grammar of Old Turkic“ heißt<sup>14</sup>. In unserem Teil des Wörterbuchs ist *kšanti ötün-* „um Sündentilgung bitten“ ein solches komplexes Verb, vielleicht auch *dyan olur-* „meditieren“ oder *bačag olur-* „fasten“ usw. Der nominale Teil eines solchen komplexen Verbs ist häufig ein Fremdwort. Wenn es ein türkisches Element ist, ist die Bezeichnung „Präverb“ in manchen Fällen vielleicht vorzuziehen, wie bei *ara kir-* im folgenden Satz: *ämğäktä ara kirmägäy* „er wird im Leid nicht an [unsere] Stelle treten“<sup>15</sup>. Das Element *ara* ist kein normales Nomen, wie manchmal angenommen wird<sup>16</sup>. In der Junktur *ara kir-* ist es eher ein Präverb<sup>17</sup>.

#### 1.5 Synonymität von reflexiven Verben mit dem Grundverb

Vor kurzem hat Peter Zieme einen Aufsatz publiziert, in dem es unter anderem um die Verben *yu-* und *yun-* ging. Er schreibt dort, dass „es keine Notwendigkeit gibt, dem Verb *yun-* eine neue Bedeutung zuzuschreiben“<sup>18</sup>. Er meint damit, dass das Verb *yun-* „sich waschen“ intransitiv ist und intransitiv bleiben muss.

Im vorliegenden Band gibt es eine ganze Reihe von „reflexiven“ Verben, die transitiv sind. Manche davon haben sogar ein Akkusativ-Objekt. Das sind also Verben, die die gleiche Bedeutung haben wie das transitive Grundverb. Es ist nicht nötig, mehr über diese Verben zu schreiben, da in Kürze ein Aufsatz über dieses Thema von Zekine Özertural in den Ural-Altäischen Jahrbüchern erscheinen wird.

<sup>12</sup> UW, Verben Bd. 3.

<sup>13</sup> Wilkens-Nugteren 2023.

<sup>14</sup> GOT 364.

<sup>15</sup> Röhrborn 2022: 469.

<sup>16</sup> Wie z. B. in GOT 532.

<sup>17</sup> Vgl. Röhrborn 2022: 469.

<sup>18</sup> Zieme 2020a: 157: „There is no need to ascribe a new meaning to the verb *yun-*“.

## 2. TRANSLITERATION, TRANSKRIPTION USW.

### 2.1 Dentalkonfusion und Sibilantenkonfusion

Die sog. „Dentalkonfusion“ und die „Sibilantenkonfusion“ werden in der Transkription nach den etymologischen Erkenntnissen<sup>19</sup> „rückgängig“ gemacht. Das kann zu unterschiedlichen Umschreibungen eines Lemmas führen.

Zum Beispiel erscheint die Transkription des Lemmas *ötüntür-* „herbeibitten lassen“ in dieser Form, aber die Transliteration desselben Lemmas wird als ’WYDWNDWR- in das Wörterbuch genommen. Für die Sibilantenkonfusion können wir auf das Lemma *üzülüš-* „miteinander vereinbaren (?)“<sup>20</sup> verweisen, das in transliterierter Form lautet ’WYSWLWŠ-.

Ergänzungen eines defekten Textes werden im Allgemeinen nur im alttürkischen Originaltext gezeigt, nicht in der Übersetzung: *yanlokın köntü[rüp] ornatıp ...* lautet in der Übersetzung: „er korrigierte die Fehler und redigierte [den Text] ...“. Die zerstörte Schreibung *köntü[rüp]* wird also in der Übersetzung nicht reflektiert.

Die Editionen (wie zum Beispiel BT V) haben oft eine transliterierende Transkription (vgl. *yaŋu* in BT V Z. 138 und *yazukddah* in Z. 164). In diesem Band werden solche Fälle mit einer einfachen Transkription wiedergegeben (als *yaŋu* und *yazokda*).

### 2.2 Verwechslung von *o* und *u* sowie von *ö* und *ü*

Verben mit *o* oder *u* in der ersten Silbe haben in uigurischer Schrift die gleiche Schreibung, sofern die übrigen Buchstaben gleich sind. Das Gleiche trifft zu für Wörter mit *ö* oder *ü* in der ersten Silbe. Das kann Anlass geben für Verwechslungen.

Viele Verben, die mit *o-* oder *u-* anlauten haben in den Editionen deshalb eine falsche Form. Diese falschen Formen werden nach dem Lemma (in Fettdruck) angeführt, durch ein Kreuz markiert, und sind ohne Fettdruck. Man vergleiche etwa die Verben **odgur-**, **udgur-** †, **odun-**, **udun-** † und **ogša-**, **ukša-** † (I) usw. Das Verb *ukit-* „lehren“ usw. ist von dieser Verwechslung betroffen, wie Clauson (ED 81b) schreibt. Häufig wird dieses Verb wie zum Beispiel im Goldganz-Sūtra<sup>21</sup> mit *okit-* verwechselt. Die Gefahr einer solchen Verwechslung besteht natürlich nur, wenn man einen uigurisch geschriebenen Text mit einem Alphabet transkribiert, das für *o* und *u* verschiedene Zeichen oder Buchstaben verwendet. Diese Verwechslung

<sup>19</sup> Wir stützen uns hier im Allgemeinen auf Clauson (ED) und Erdal (OTWF).

<sup>20</sup> Im vorliegenden Band unter den Verben, die mit *ü-* anlauten.

<sup>21</sup> Kaya 1994.

---

hat natürlich die Arbeit an diesem Teil des Uigurischen Wörterbuchs erheblich erschwert.

### 3. TERMINOLOGIE

Einige Termini werden in diesem Band anders verwendet als üblich. A. von Gabain schreibt in ihrer Grammatik<sup>22</sup>: „Ganz seltene Bildungen wie *taš+ra* ‚draußen‘, *(ä)b(i)m+rü* ‚nach meinem Hause‘ berechtigen nicht, ein *\*ra* oder *\*ru* als ‚Direktiv-Endung‘ zu bezeichnen“. Wir möchten das aber doch tun, weil wir die Bezeichnung „partitiv-lokativ“ in der Grammatik von Erdal<sup>23</sup> zu kompliziert finden und weil in der Türkei *ra* und *ru* durchaus als „Direktiv“ bekannt sind<sup>24</sup>.

---

<sup>22</sup> AGr § 187.

<sup>23</sup> GOT S. 179.

<sup>24</sup> Eraslan 2012, § 376: *yön gösterme hâli eki*.